© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Einige Bemerkungen über das Museum Boltenianum.

Von Wilh. Keferstein M. D.
Professor in Göttingen.

Bei systematischen Arbeiten kann man sich oft mühseliger und doch wenig fruchtbringender Studien über die Priorität eines Gattungsnamens nicht entschlagen, kaum aber erfordert eine Wissenschaft mehr Arbeit in dieser Beziehung, als die neuere Conchyliologie. Seit den vierziger Jahren hat man in England so blindlings dem Rechte der Priorität in der Namengebung gehuldigt, dass eine Menge lange eingebürgerter conchyliologischer Namen, anderen allerdings älteren aber niemals eingeführten und völlig unbegründeten Namen weichen sollten. Der Gebrauch der so zahlreichen conchyliologischen Schriften von J. E. Gray wird durch solche Namen sehr erschwert, am unangenehmsten treten sie uns in dem Werke der Gebrüder Adams *) entgegen, weil dieses sonst ganz trefflich und wirklich für ein umfassendes Studium unentbehrlich ist.

Hier sind es besonders zwei Werke, aus denen die Namen genommen werden, welche die alten eingebürgerten meistens von Lamarck gegebenen verdrängen sollen. Es ist dies das Museum Calonnianum von G. Humphrey London 1797. 8. und das Museum Boltenianum Hamburg 1798. 8. Beide Werke sind gerade vor der Publikation der grossen Lamarck'schen Arbeiten erschienen und die in ihnen aufgestellten Gattungen würden also vor denen des grossen französischen Systematikers die Priorität haben.

Dass in dem Museum Calonnianum nur Gattungsnamen, aber durchaus keine weitere Begründung der Gattungen gegeben ist, sondern nur eine Aufzählung der zu jedem Gattungsnamen gehörigen Spezies, hat P. Fischer *) schon genügend nachgewiesen. Derselbe Verfasser hat auch

*) The Genera of recent Mollusca. London 2 Vols. 8 und 1 Vol. 8. mit 138 Taf. 1853—58.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

das Museum Boltenianum in ähnlicher Weise beurtheilt**), da sich dabei jedoch ein Paar nicht unwesentlicher Ungenauigkeiten eingeschlichen haben, erlaube ich mir über dies Werk hier einige Bemerkungen mitzutheilen.

Beide genannte Werke sind, da sie nicht im Buchhandel erschienen, sondern bloss als Auctionskataloge der Sammlungen gedruckt wurden, ausserordentlich selten. Sie haben dadurch eine weit grössere Auctorität in der Literatur erlangt, als man ihnen geben würde, wenn sie allgemein bekannt wären. In der sonst an conchyliologischen Werken reichen Göttinger Bibliothek findet sich keines der beiden Werke, durch die Güte aber des Herrn Dr. Moebius in Hamburg habe ich von der dortigen Stadtbibliothek das Museum Boltenianum erhalten.

Von diesem Werke giebt es zwei Ausgaben, von denen die ältere (1798) aber noch um Vieles seltener als die neuere (1819) ist, sich nirgends vollständig citirt findet und deren Existenz von Fischer†) ganz geleugnet wird. Hätte Fischer hierin Recht, so würde uns das Buch gar nicht interessiren, da es dann gegen Lamarck nicht in der Priorität stände; die ältere Ausgabe ist aber wirklich vorhanden, wie man u. A. aus Link's Verzeichniss der Sammlung in Rostock sehen kann, worin schon 1806 die Bolten'schen Gattungen citirt sind. Keine der Ausgaben ist jedoch im Buchhandel erschienen und finden sich nicht im Messkataloge.

Der Titel dieser älteren Ausgabe lautet: Museum Boltenianum sive Catalogus cimeliorum e tribus regnis naturae

---

*) P. Fischer Museum Calonnianum im Journ. de Conchyliologie X (3. Serie II) 1862. p. 276—279.

**) P. Fischer Museum Boltenianum im Journ. de Conchyliologie VII (2. Serie III.) 1858. p. 206—208.

†) A. a. O. p. 207. „La préface est datée de 1798; elle est imprimée sur le même papier que la première page qui porte la millésime 1819. Cette dernière doit donc seule être adoptée."

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

quae olim collegerat Joa. Fried. Bolten M. D. p. d. per XL annos Protophysicus Hamburgensis. Pars secunda continens Conchylia sive Testacea univalvia, bivalvia et multivalvia. Hamburgi, Typis Joh. Christ. Trappii (VIII. und 199 S. 8).

Auf Seite III—VI findet sich hier eine lateinische Vorrede vom Abte Ant. Aug. Henr. Lichtenstein, auf Seite VII und VIII eine deutsche von Pet. Friedr. Röding, die beide vom September 1798 datirt sind und es folgt dann auf 198 Seiten 8. die Aufzählung der Arten.

Die Lichtenstein'sche Vorrede giebt über die Entstehung dieses Verzeichnisses Nachricht und empfiehlt dann wie auch Röding den Ankauf der Sammlung.

Joa. Friedr. Bolten*) geboren 11. August 1718 in Horst im Holsteinischen, gestorben 6. Januar 1796 in Hamburg, dessen Name durch die von Savigny so genannte Ascidiengattung Boltenia, die Bolten zuerst beschrieben hatte, in der Wissenschaft fortlebt, hatte eine ganz treffliche Sammlung Conchylien, wie auch Mineralien und kleiner Kunstsachen zusammengebracht. Mit den Conchylien beschäftigte er sich ganz besonders: „elaboraverat nempe Praeclarissimus Boltenius, sagt Lichtenstein a. a. O. p. IV., novum et proprium Systema naturale conchyliologiae, ab omnibus aliis priorum auctorum systematibus multum diversum, idque adeo subtiliter adornatum in artis sive certae disciplinae formam, secundum peculiaris philosophiae conchyliologicae regulas exaedificatum constructumque, redegerat, ut olim edita hac methodo sua naturali studendi historiae conchyliorum, propemodum instar dictatoris vel alterius Linnaei in hac parte naturae regnaturus videtur." Von diesem System erschienen aber durch die Bemühungen des Dr. med. J. Dominicus Schultze

*) Siehe H. Schröder Lexikon der Hamburgischen Schriftsteller I. Hamburg 1851. 8. p. 330.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nur einige Bogen, indem der Herausgeber und bald auch Bolten selbst starb. Nach seinem Tode übernahm Röding, dessen Namen Jedermann der in früheren Jahren Hamburg besuchte von „Rödings Museum“ her kennt, die Veröffentlichung eines Catalogs der Boltenschen Sammlung, wahrscheinlich um dieselbe auf diese Art verkäuflich zu machen. Von Bolten's System *) war aber nichts hinterlassen als die lateinischen und deutschen Namen mit denen Bolten seine Conchylien bezeichnet hatte, und Röding liess desshalb dieselben in der Ordnung abdrucken, wie die Conchylien in der Sammlung aufgestellt waren, citirte aber mit grosser Umsicht bei jeder Art die Namen mit denen sie in Gmelin's XIII. Ausgabe von Linné bezeichnet sind und ferner die dazugehörigen Abbildungen aus Knorr, Martini, Lister u. A. Nur durch diese Verweisungen ist es möglich, die Bolten'schen Arten zu identificiren, denn Bolten selbst scheint ganz unabhängig von seinen Vorgängern in der Namengebung vorgegangen zu sein. So zählt hier Röding von Univalven 1925 Arten in 81 Gattungen auf, von Bivalven 455 Arten in 39 Gattungen, von Multivalven 28 Arten in 4 Gattungen. Bei keiner Art findet sich irgend eine Beschreibung und ebensowenig bei irgend einer der Gattungen; nur die lateinischen und deutschen Namen (z. B. p. 78 Architectonica, die Perspectiv-Schnecke) sind vorhanden.

Man kann vielleicht mit Lichtenstein sehr bedauern, dass Bolten's System verloren ist, aber seinen Gattungs- und Artnamen, wie sie hier gegeben sind, kann auch nicht der geringste Anspruch auf eine Einführung in die Wissenschaft beigelegt werden. Trotzdem nehmen die Adams

*) Lichtenstein sagt a. a. O. p. V von diesem System: „naturam nempe ossea testaceorum tegumenta varia conditum initium fecisse a simplici et plano tegmine atque inde magis magisque torto volumine ad reliquas sensim elegantiores intricatioresque formas univalvium, bivalvium et multivalvium conchyliorum pervexisse.“

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

viele dieser Namen an und lassen sie oft andere begründete verdrängen: so Cyphoma=Ultimus Mft., Volva-Radius Mft., Morum-Oniscia Sow., Vasum-Cymodoma Schum., Angaria-Delphinula Lam., Architectonica-Solarium Lam., Lunella, Thiara-Melas Mft., Colus-Fasciolaria Lam., Bursa-Ranella Lam., Distorsio-Persona Mft., Pyrene-Conidea Swains., Cochlis-Natica Adaus., Busycon-Fulgur Mft., Lithophaga-Lithodomus Cuv. Es ist ganz klar, dass diese Namen gegen die früher gebräuchlichen wieder weichen müssen.

Bolten's Gattungen sind oft, wenn man die zugehörigen Species betrachtet, recht natürlich, wie man auch schon aus jenem Zusammentreffen mit später aufgestellten Gattungen ersieht, es kann desshalb von Nutzen sein, in dieser Beziehung seinen Katalog durchzugehen und vielleicht eine oder die andere seiner Gattungen in die Wissenschaft einzuführen, aber dieses kann allein vom freien Willen der Bearbeiter abhängen und einem solchen Namen kann man erst das Datum dieser neuen Einführung beilegen und gegen ältere Namen muss ein Bolten'scher also stets zurückstehen.

Von dem Bolten'schen Kataloge erschien 1819 ein neuer Abdruck:

Museum Boltenianum. Verzeichniss der von dem verstorbenen Herrn Joachim Friedrich Bolten M. D. und Physicus in Hamburg, hinterlassenen vortrefflichen Sammlung Conchylien, Mineralien und Kunstsachen die am 26. April d. J. Morgens um 10 Uhr öffentlich verkauft werden sollen durch den Mäkler Joh. Noodt. Cat. XXXIII. Mit vier auf Stein gezeichneten Platten seltner Conchylien Hamburgischen Steindrucks. Hamburg 1819. Gedruckt bei Conrad Müller. ([VIII] und 156 S. 8).

Der Makler Noodt empfiehlt in der vom Januar 1819 datirten Vorrede die Sammlung nun zum Einzelverkauf, druckt dann die oben erwähnte lateinische Vorrede des Abtes Lichtenstein ab, lässt die Röding'sche aber weg,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der eigentliche Text ist ganz unverändert, nur einige Druckfehler sind verbessert und dadurch 1936 nicht mehr 1926 Arten von Univalvien aufgeführt.

Die erste Ausgabe ist wie oben angegeben als pars secunda continens Conchylia bezeichnet, ob eine pars prima, welche die Mineralien und Kunstsachen aufzählte existirt, ist mir nicht bekannt. In der Noodt'schen Ausgabe reicht die Erste Abtheilung, das Verzeichniss der Conchylien bis p. 138, die zweite Abtheilung p. 139—152 enthält dasjenige der Mineralien und die dritte Abtheilung p. 153—156 dasjenige der Kunstsachen.

(Bemerkung. Beide Ausgaben waren mir durch die Güte des sel. Menke wohl bekannt, und ich habe beide z. B. in meiner Mon. Auriculac. bei Pythia p. 73 und bei Ellobium p. 123 citirt. L. Pfeiffer).

Ueber die Landschnecken der Inseln östlich von Java. *)

Von Dr. E. v. Martens.

An das östliche Ende von Java schliesst sich eine vulkanreiche Reihe von Inseln in west-östlicher Richtung an, die zoologisch noch sehr wenig erforscht ist; die hervorragendsten Glieder derselben sind Bali, Lombok, Sumbawa und Flores, letzteres nach einem Vorgebirge nördlich von Larentuka von den Portugiesen so benannt, mit einheimischem Namen Mangerai; östlich von Flores löst sich die Reihe in einen Haufen kleinerer Eilande auf, wovon zwei, zusammen Larentuka gegenüberliegend, Adenare und Solor, von mir be-

*) Oft in unsern geographischen Lehrbüchern „kleine Sunda-Inseln" genannt, aber sie haben weder mit der Sundastrasse, noch mit der Sundasprache etwas zu thun. (v. M.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Malakozoologische Blätter

Jahr/Year: 1863

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): Keferstein Wilhelm Moritz

Artikel/Article: Einige Bemerkungen über das Museum Boltenianum. 164-169